

Werner Münzenmaier<sup>1</sup>

## Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in Stuttgart und in anderen Großstädten Deutschlands 1980 bis 1996

### Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Städte mit über 500 000 Einwohnern

#### Einordnung der Untersuchung

*Langfristiger Untersuchungszeitraum:  
1980 bis 1996*

Der vorliegende Beitrag schließt unmittelbar an die Untersuchung in Monatsheft 5/2001 dieser Schriftenreihe an<sup>2</sup>. Während dort die gesamtwirtschaftliche Leistung in den Wirtschaftsbereichen der zwölf größten Städte Deutschlands im Jahre 1996 analysiert wurde, wird in diesem Aufsatz die entsprechende Entwicklung im Zeitraum 1980 bis 1996 dargelegt<sup>3</sup>.

*Großstadtvergleich*

Dabei wird versucht, sowohl die Gemeinsamkeiten in der Entwicklung der Großstädte als auch die Besonderheiten jeder einzelnen Stadt herauszuarbeiten. Außerdem wird die Entwicklung der baden-württembergischen Landeshauptstadt besonders hervorgehoben und im Zusammenhang mit den anderen Städten betrachtet.

200

#### Auswirkung von Produktionssteuern auf die Wertschöpfung

*Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen umfasst auch Mineralöl- und Tabaksteuer, ...*

Die gesamtwirtschaftliche Leistung der einzelnen Wirtschaftsbereiche wird über die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen gemessen. Im Gegensatz zur Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten umfasst sie auch die so genannten Produktionssteuern wie vor allem Mineralöl- und Tabaksteuer, ist aber um die so genannten Subventionen vermindert. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf die Wertschöpfung insbesondere des Verarbeitenden Gewerbes. Da nämlich die Produktionssteuern regional gemäß dem örtlichen Aufkommen zugeordnet werden, ist die so gemessene gesamtwirtschaftliche Leistung in bedeutenden mineralöl- und tabakverarbeitenden Städten wie Hamburg, Köln und Berlin (West) überhöht ausgewiesen. Und da im Betrachtungszeitraum die betreffenden Steuersätze mehrmals angehoben wurden, ist auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in diesen Städten entsprechend nach oben verzerrt.

*... daher Wirtschaftsleistung von Hamburg, Köln und Berlin überhöht*

#### Darstellung der Ergebnisse

Die dieser Untersuchung zu Grunde liegenden Ergebnisse wurden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ errechnet, zu dem sich die Statistischen Landesämter Deutschlands zusammengeschlossen haben.

Aus der entsprechenden Veröffentlichung des Arbeitskreises<sup>4</sup> sind in Tabelle 1 die absoluten Wertschöpfungsbeiträge der zwölf Großstädte sowie des früheren Bundesgebiets zusammengestellt. Sie sind die Basis der nachfolgenden Analysen.

## Analyse der Großstädte insgesamt

*12 Großstädte hatten zusammen geringeres Wachstum als früheres Bundesgebiet, ...*

Bezüglich der Entwicklung der Bruttowertschöpfung zwischen 1980 und 1996 ist zunächst festzustellen, dass die zwölf Großstädte zusammengenommen in allen Wirtschaftsbereichen - außer Land- und Forstwirtschaft, Fischerei - ein geringeres Wachstum aufgewiesen haben als das frühere Bundesgebiet insgesamt. Dies lässt sich zum einen aus den regionalen Anteilswerten in Tabelle 2 für die dort einzeln nachgewiesenen Jahre ablesen, zum anderen aus Tabelle 3 mit den Veränderungs-raten, untergliedert in die Zeiträume 1980 bis 1990 und 1990 bis 1996.

### Regionale Anteilswerte 1980

*... dennoch erwirtschafteten sie 1996 etwa 25 % der Bruttowertschöpfung der alten Bundesrepublik*

Im Jahre 1980 wurde in den zwölf größten Städten mit 26,2 Prozent über ein Viertel der zu Marktpreisen bewerteten Bruttowertschöpfung im damaligen Bundesgebiet erwirtschaftet (Tabelle 2), obwohl dort mit rund 17 Prozent nur gut ein Sechstel der entsprechenden Bevölkerung lebte.

*Überdurchschnittliche Bedeutung der Bruttowertschöpfung in Großstädten bei Handel und Verkehr sowie Dienstleistungen*

In überdurchschnittlichem Maße, nämlich zu jeweils fast einem Drittel, trugen die zwölf Großstädte 1980 zur Bruttowertschöpfung von Handel und Verkehr (33,2 %) bzw. der Dienstleistungsunternehmen (32,2 %) bei. Auf knapp ein Viertel belief sich dieser Regionalanteil 1980 in den Bereichen Staat, Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbszweck (24,8 %) bzw. Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe (23,4 %), auf über ein Fünftel im Verarbeitenden Gewerbe (21,7 %). An der Wertschöpfung von Land- und Forstwirtschaft, Fischerei waren die Großstädte damals nur zu 2,2 Prozent beteiligt.

### Regionale Anteilswerte 1996

Bis zum Jahr 1996 verringerte sich der Beitrag der zwölf größten Städte zur gesamten Bruttowertschöpfung des früheren Bundesgebiets auf 25,1 Prozent gegenüber 26,2 Prozent im Jahr 1980; der überwiegende Teil dieses Anteilsverlustes hat sich zwischen 1980 und den ersten 90er Jahren vollzogen: 1990 waren es nur noch 25,5 Prozent, und nach einer zunächst erneut unterdurchschnittlichen Entwicklung dieser Großstädte wurde dann bereits 1992 das auch für 1994 und 1996 gemessene Niveau von 25,1 Prozent erreicht.

*Alle wichtigen Wirtschaftsbereiche waren in den Großstädten von 1980 bis 1996 rückläufig*

Abgesehen von der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, wo die Großstädte ihren Anteil bis 1996 auf 2,7 Prozent gegenüber 1980 noch 2,2 Prozent ausbauen konnten, waren bei allen Wirtschaftsbereichen Anteilsrückgänge festzustellen. Gemessen am Rückgang der gesamten Bruttowertschöpfung (- 1,1 %-Pkte) war der Anteilsverlust bei Handel und Verkehr (- 4,2 %-Pkte auf 29,0 %), beim Verarbeitenden Gewerbe (- 3,5 %-Pkte auf 18,2 %) und bei den Dienstleistungsunternehmen (- 2,6 %-Pkte auf 29,6 %) überdurchschnittlich hoch, während er in den Bereichen Staat, Private Haushalte und Private Organisationen (- 0,8 %-Pkte auf 24,0 %) sowie Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe (- 0,5 %-Pkte auf 22,9 %) erheblich gemäßiger ausfiel.

Im Übrigen haben 1996 die Dienstleistungsunternehmen mit einem Anteil von 29,6 Prozent den Bereich Handel und Verkehr mit 29,0 Prozent als den Wirtschaftsbe-reich abgelöst, zu dem die zwölf Großstädte prozentual am meisten beigetragen haben; 1980 beliefen sich die Anteilswerte auf 32,2 Prozent gegenüber 33,2 Prozent.

### Entwicklung 1980 bis 1996

*Im Bundesgebiet Zunahme der Wertschöpfung um 111 %, in den Großstädten um 102 %*

Die genannten Anteilswerte der Großstädte lassen sich auch durch Unterschiede in der Entwicklung zwischen 1980 und 1996 erklären, nämlich ein in allen fünf wichtigen Sektoren geringeres Wachstum der Großstädte im Vergleich zum gesamten früheren Bundesgebiet. Wie Tabelle 3 zeigt, gilt dies nicht nur für den Gesamtzeit-raum 1980 bis 1996, sondern auch für die beiden Teilperioden 1980 bis 1990 und 1990 bis 1996.

## Bruttowertschöpfung insgesamt und nach sechs Wirtschaftsbereichen in den zwölf größten Städten des früheren Bundesgebietes 1980 bis 1996

Jahr	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen						
	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Energie, Bergbau, Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungs- unternehmen	Staat, Private Haushalte und Organisationen
	Mill. DM						
<b>Berlin (West)</b>							
1980	49 594	144	3 934	15 924	6 893	11 963	10 738
1990	86 075	260	6 758	28 393	11 435	23 532	15 697
1992	97 417	229	8 193	30 017	12 546	28 108	18 325
1994	103 907	219	8 432	28 082	13 698	32 302	21 173
1996	108 621	210	9 228	26 488	13 675	36 399	22 622
<b>Hamburg</b>							
1980	61 512	259	4 180	15 185	16 800	17 884	7 204
1990	95 751	203	4 924	16 618	23 772	39 925	10 308
1992	111 519	365	5 989	18 622	26 160	48 420	11 964
1994	120 890	358	6 349	18 682	27 387	55 650	12 464
1996	127 697	378	5 881	20 541	26 604	61 027	13 266
<b>München</b>							
1980	54 129	71	5 558	13 329	7 978	20 501	6 692
1990	90 305	66	7 395	20 592	12 239	39 054	10 958
1992	105 996	55	7 960	22 258	13 949	49 655	12 120
1994	111 679	55	7 921	21 238	13 063	56 696	12 706
1996	119 708	62	8 299	22 549	12 503	62 902	13 393
<b>Köln</b>							
1980	31 264	28	2 487	9 504	5 781	9 337	4 127
1990	45 958	24	2 981	11 941	8 512	16 341	6 159
1992	53 478	32	3 443	13 207	9 804	19 843	7 148
1994	57 089	27	3 320	13 048	10 279	22 820	7 594
1996	60 627	29	3 123	13 120	10 448	26 047	7 860
<b>Frankfurt am Main</b>							
1980	34 646	22	2 119	7 862	7 791	13 678	3 174
1990	71 083	29	3 127	11 857	12 948	31 628	4 754
1992	76 190	23	3 609	12 406	13 741	40 943	5 467
1994	79 753	21	3 211	10 828	14 798	45 244	5 652
1996	84 014	24	3 344	11 331	16 312	46 973	6 029
<b>Essen</b>							
1980	16 378	15	3 559	3 334	3 079	4 285	2 106
1990	23 921	14	4 899	4 188	4 589	7 184	3 046
1992	27 605	17	5 809	4 616	5 213	8 464	3 485
1994	28 351	15	5 367	4 135	5 745	9 405	3 684
1996	28 822	16	4 790	3 631	5 754	10 754	3 878
<b>Dortmund</b>							
1980	15 495	19	2 853	4 183	2 509	4 046	1 885
1990	21 027	17	3 066	4 538	3 696	6 915	2 795
1992	24 208	18	3 447	4 705	4 283	8 642	3 113
1994	24 703	16	3 183	3 954	4 530	9 804	3 217
1996	25 267	17	2 448	3 647	4 505	11 274	3 377

## Bruttowertschöpfung insgesamt und nach sechs Wirtschaftsbereichen in den zwölf größten Städten des früheren Bundesgebietes 1980 bis 1996

Jahr	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen						
	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Energie, Bergbau, Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Handel und Gewerbe	Dienstleistungsunternehmen	Staat, Private Haushalte und Organisationen
	Mill. DM						
<b>Stuttgart</b>							
1980	26 931	22	2 370	9 805	3 914	7 291	3 527
1990	44 177	41	3 310	15 058	5 529	14 702	5 536
1992	50 917	45	3 646	15 456	6 659	18 724	6 387
1994	49 353	42	3 275	11 918	6 696	20 680	6 743
1996	51 275	38	3 563	12 085	6 511	22 314	6 764
<b>Düsseldorf</b>							
1980	26 109	21	2 184	5 921	6 667	7 754	3 562
1990	39 831	23	2 494	7 903	10 649	13 485	5 276
1992	45 565	25	2 814	7 917	12 320	16 490	5 987
1994	47 518	22	2 617	6 795	13 303	18 457	6 324
1996	49 503	24	2 148	6 736	12 944	21 049	6 603
<b>Bremen</b>							
1980	18 368	36	1 645	6 069	4 648	3 682	2 289
1990	26 753	44	2 032	7 734	7 089	6 603	3 250
1992	30 220	53	2 239	8 227	8 105	7 839	3 757
1994	31 077	44	2 328	7 564	8 772	8 642	3 727
1996	31 737	47	2 299	7 420	9 010	9 196	3 765
<b>Duisburg</b>							
1980	14 993	11	1 591	6 385	2 868	2 614	1 524
1990	19 811	8	1 994	6 955	4 021	4 555	2 278
1992	20 033	9	2 094	5 497	4 425	5 441	2 564
1994	20 348	8	1 915	5 312	4 331	6 002	2 781
1996	21 217	8	1 814	5 231	4 229	6 906	3 029
<b>Hannover</b>							
1980	21 247	21	2 217	5 969	3 615	5 757	3 669
1990	32 163	14	3 099	6 431	5 614	11 241	5 764
1992	37 280	14	3 201	6 550	6 011	14 912	6 593
1994	39 206	12	2 729	6 427	6 107	17 139	6 791
1996	40 422	15	2 950	6 316	6 389	17 815	6 937
<b>Großstädte zusammen</b>							
1980	370 666	669	34 697	103 470	72 543	108 792	50 497
1990	596 855	743	46 079	142 208	110 093	215 165	75 821
1992	680 428	885	52 444	149 478	123 216	267 481	86 910
1994	713 874	839	50 647	137 983	128 709	302 841	92 856
1996	748 910	868	49 887	139 095	128 884	332 656	97 523
<b>Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>							
1980	1 415 930	30 520	148 530	476 250	218 680	338 250	203 700
1990	2 342 330	36 740	197 850	741 550	346 750	707 940	311 500
1992	2 711 700	33 730	228 720	799 090	404 500	884 100	361 560
1994	2 841 820	30 110	230 460	759 400	429 000	1 008 100	384 750
1996	2 988 630	32 250	217 940	764 410	444 360	1 124 040	405 630

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

## Regionale Verteilung der Bruttowertschöpfung insgesamt und in den Wirtschaftsbereichen der zwölf größten Städte des früheren Bundesgebietes 1980 bis 1996

Jahr	Anteil der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen am früheren Bundesgebiet						
	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Energie, Bergbau, Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, Private Haushalte und Organisationen
%							
<b>Berlin (West)</b>							
1980	3,5	0,5	2,6	3,3	3,2	3,5	5,3
1990	3,7	0,7	3,4	3,8	3,3	3,3	5,0
1992	3,6	0,7	3,6	3,8	3,1	3,2	5,1
1994	3,7	0,7	3,7	3,7	3,2	3,2	5,5
1996	3,6	0,7	4,2	3,5	3,1	3,2	5,6
<b>Hamburg</b>							
1980	4,3	0,8	2,8	3,2	7,7	5,3	3,5
1990	4,1	0,6	2,5	2,2	6,9	5,6	3,3
1992	4,1	1,1	2,6	2,3	6,5	5,5	3,3
1994	4,3	1,2	2,8	2,5	6,4	5,5	3,2
1996	4,3	1,2	2,7	2,7	6,0	5,4	3,3
<b>München</b>							
1980	3,8	0,2	3,7	2,8	3,6	6,1	3,3
1990	3,9	0,2	3,7	2,8	3,5	5,5	3,5
1992	3,9	0,2	3,5	2,8	3,4	5,6	3,4
1994	3,9	0,2	3,4	2,8	3,0	5,6	3,3
1996	4,0	0,2	3,8	2,9	2,8	5,6	3,3
<b>Köln</b>							
1980	2,2	0,1	1,7	2,0	2,6	2,8	2,0
1990	2,0	0,1	1,5	1,6	2,5	2,3	2,0
1992	2,0	0,1	1,5	1,7	2,4	2,2	2,0
1994	2,0	0,1	1,4	1,7	2,4	2,3	2,0
1996	2,0	0,1	1,4	1,7	2,4	2,3	1,9
<b>Frankfurt am Main</b>							
1980	2,4	0,1	1,4	1,7	3,6	4,0	1,6
1990	3,0	0,1	1,6	1,6	3,7	4,5	1,5
1992	2,8	0,1	1,6	1,6	3,4	4,6	1,5
1994	2,8	0,1	1,4	1,4	3,4	4,5	1,5
1996	2,8	0,1	1,5	1,5	3,7	4,2	1,5
<b>Essen</b>							
1980	1,2	0,0	2,4	0,7	1,4	1,3	1,0
1990	1,0	0,0	2,5	0,6	1,3	1,0	1,0
1992	1,0	0,1	2,5	0,6	1,3	1,0	1,0
1994	1,0	0,0	2,3	0,5	1,3	0,9	1,0
1996	1,0	0,0	2,2	0,5	1,3	1,0	1,0
<b>Dortmund</b>							
1980	1,1	0,1	1,9	0,9	1,1	1,2	0,9
1990	0,9	0,0	1,5	0,6	1,1	1,0	0,9
1992	0,9	0,1	1,5	0,6	1,1	1,0	0,9
1994	0,9	0,1	1,4	0,5	1,1	1,0	0,8
1996	0,8	0,1	1,1	0,5	1,0	1,0	0,8

### Regionale Verteilung der Bruttowertschöpfung insgesamt und in den Wirtschaftsbereichen der zwölf größten Städte des früheren Bundesgebietes 1980 bis 1996

Jahr	Anteil der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen am früheren Bundesgebiet						
	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Energie, Bergbau, Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, Private Haushalte und Organisationen
	%						
<b>Stuttgart</b>							
1980	1,9	0,1	1,6	2,1	1,8	2,2	1,7
1990	1,9	0,1	1,7	2,0	1,6	2,1	1,8
1992	1,9	0,1	1,6	1,9	1,6	2,1	1,8
1994	1,7	0,1	1,4	1,6	1,6	2,1	1,8
1996	1,7	0,1	1,6	1,6	1,5	2,0	1,7
<b>Düsseldorf</b>							
1980	1,8	0,1	1,5	1,2	3,0	2,3	1,7
1990	1,7	0,1	1,3	1,1	3,1	1,9	1,7
1992	1,7	0,1	1,2	1,0	3,0	1,9	1,7
1994	1,7	0,1	1,1	0,9	3,1	1,8	1,6
1996	1,7	0,1	1,0	0,9	2,9	1,9	1,6
<b>Bremen</b>							
1980	1,3	0,1	1,1	1,3	2,1	1,1	1,1
1990	1,1	0,1	1,0	1,0	2,0	0,9	1,0
1992	1,1	0,2	1,0	1,0	2,0	0,9	1,0
1994	1,1	0,1	1,0	1,0	2,0	0,9	1,0
1996	1,1	0,1	1,1	1,0	2,0	0,8	0,9
<b>Duisburg</b>							
1980	1,1	0,0	1,1	1,3	1,3	0,8	0,7
1990	0,8	0,0	1,0	0,9	1,2	0,6	0,7
1992	0,7	0,0	0,9	0,7	1,1	0,6	0,7
1994	0,7	0,0	0,8	0,7	1,0	0,6	0,7
1996	0,7	0,0	0,8	0,7	1,0	0,6	0,7
<b>Hannover</b>							
1980	1,5	0,1	1,5	1,3	1,7	1,7	1,8
1990	1,4	0,0	1,6	0,9	1,6	1,6	1,9
1992	1,4	0,0	1,4	0,8	1,5	1,7	1,8
1994	1,4	0,0	1,2	0,8	1,4	1,7	1,8
1996	1,4	0,0	1,4	0,8	1,4	1,6	1,7
<b>Großstädte zusammen</b>							
1980	26,2	2,2	23,4	21,7	33,2	32,2	24,8
1990	25,5	2,0	23,3	19,2	31,7	30,4	24,3
1992	25,1	2,6	22,9	18,7	30,5	30,3	24,0
1994	25,1	2,8	22,0	18,2	30,0	30,0	24,1
1996	25,1	2,7	22,9	18,2	29,0	29,6	24,0
<b>Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>							
1980	100	100	100	100	100	100	100
1990	100	100	100	100	100	100	100
1992	100	100	100	100	100	100	100
1994	100	100	100	100	100	100	100
1996	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

### Entwicklung der Bruttowertschöpfung insgesamt und in fünf Wirtschaftsbereichen in den zwölf größten Städten im früheren Bundesgebiet 1980 bis 1996

Zeitraum	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen 1980 bis 1996					
	Insgesamt	Energie, Bergbau, Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungs- unternehmen	Staat, Private Haushalte und Organisationen
Jeweiliges Basisjahr = 100 %						
<b>Berlin (West)</b>						
1980 - 1990	173,6	171,8	178,3	165,9	196,7	146,2
1990 - 1996	126,2	136,5	93,3	119,6	154,7	144,1
1980 - 1996	219,0	234,6	166,3	198,4	304,3	210,7
<b>Hamburg</b>						
1980 - 1990	155,7	117,8	109,4	141,5	223,2	143,1
1990 - 1996	133,4	119,4	123,6	111,9	152,9	128,7
1980 - 1996	207,6	140,7	135,3	158,4	341,2	184,1
<b>München</b>						
1980 - 1990	166,8	133,1	154,5	153,4	190,5	163,7
1990 - 1996	132,6	112,2	109,5	102,2	161,1	122,2
1980 - 1996	221,2	149,3	169,2	156,7	306,8	200,1
<b>Köln</b>						
1980 - 1990	147,0	119,9	125,6	147,2	175,0	149,2
1990 - 1996	131,9	104,8	109,9	122,7	159,4	127,6
1980 - 1996	193,9	125,6	138,0	180,7	279,0	190,5
<b>Frankfurt am Main</b>						
1980 - 1990	205,2	147,6	150,8	166,2	231,2	149,8
1990 - 1996	118,2	106,9	95,6	126,0	148,5	126,8
1980 - 1996	242,5	157,8	144,1	209,4	343,4	189,9
<b>Essen</b>						
1980 - 1990	146,1	137,7	125,6	149,0	167,7	144,6
1990 - 1996	120,5	97,8	86,7	125,4	149,7	127,3
1980 - 1996	176,0	134,6	108,9	186,9	251,0	184,1
<b>Dortmund</b>						
1980 - 1990	135,7	107,5	108,5	147,3	170,9	148,3
1990 - 1996	120,2	79,8	80,4	121,9	163,0	120,8
1980 - 1996	163,1	85,8	87,2	179,6	278,6	179,2

## Entwicklung der Bruttowertschöpfung insgesamt und in fünf Wirtschaftsbereichen in den zwölf größten Städten im früheren Bundesgebiet 1980 bis 1996

Zeitraum	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen 1980 bis 1996					
	Insgesamt	Energie, Bergbau, Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungs- unternehmen	Staat, Private Haushalte und Organisationen
Jeweiliges Basisjahr = 100 %						
<b>Stuttgart</b>						
1980 - 1990	164,0	139,7	153,6	141,3	201,6	157,0
1990 - 1996	116,1	107,6	80,3	117,8	151,8	122,2
1980 - 1996	190,4	150,3	123,3	166,4	306,0	191,8
<b>Düsseldorf</b>						
1980 - 1990	152,6	114,2	133,5	159,7	173,9	148,1
1990 - 1996	124,3	86,1	85,2	121,6	156,1	125,2
1980 - 1996	189,6	98,4	113,8	194,2	271,5	185,4
<b>Bremen</b>						
1980 - 1990	145,7	123,5	127,4	152,5	179,3	142,0
1990 - 1996	118,6	113,1	95,9	127,1	139,3	115,8
1980 - 1996	172,8	139,8	122,3	193,8	249,8	164,5
<b>Duisburg</b>						
1980 - 1990	132,1	125,3	108,9	140,2	174,3	149,5
1990 - 1996	107,1	91,0	75,2	105,2	151,6	133,0
1980 - 1996	141,5	114,0	81,9	147,5	264,2	198,8
<b>Hannover</b>						
1980 - 1990	151,4	139,8	107,7	155,3	195,3	157,1
1990 - 1996	125,7	95,2	98,2	113,8	158,5	120,4
1980 - 1996	190,2	133,1	105,8	176,7	309,4	189,1
<b>Großstädte zusammen</b>						
1980 - 1990	161,0	132,8	137,4	151,8	197,8	150,1
1990 - 1996	125,5	108,3	97,8	117,1	154,6	128,6
1980 - 1996	202,0	143,8	134,4	177,7	305,8	193,1
<b>Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>						
1980 - 1990	165,4	133,2	155,7	158,6	209,3	152,9
1990 - 1996	127,6	110,2	103,1	128,1	158,8	130,2
1980 - 1996	211,1	146,7	160,5	203,2	332,3	199,1

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder". Eigene Berechnungen

Im gesamten Betrachtungszeitraum hat die Bruttowertschöpfung aller Bereiche im damaligen Bundesgebiet um nominal 111 Prozent zugenommen, in den zwölf größten Städten aber lediglich um 102 Prozent.

*Wachstum von Dienstleistungsunternehmen im Bundesgebiet 232 %, in den Großstädten 206 %*

Jeweils überdurchschnittlich war das Wirtschaftswachstum bei den Dienstleistungsunternehmen mit 232 Prozent (Bundesgebiet) bzw. 206 Prozent (Großstädte), die sich damit durchweg als besonders dynamischer Wirtschaftsbereich ausgezeichnet haben.

Bereits unter dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum lag die Zunahme der Wertschöpfung 1980 bis 1996 in den Bereichen Handel und Verkehr sowie Staat, Private Haushalte und Private Organisationen. In beiden Bereichen hat sich für das frühere Bundesgebiet insgesamt ungefähr eine Verdoppelung der Bruttowertschöpfung eingestellt (+ 103 % bzw. 99 %), jedoch blieb die Entwicklung in den Großstädten dahinter zurück, und zwar besonders stark bei Handel und Verkehr (+ 78 %), weniger bei den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen (+ 93 %).

*Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe deutlich geringer, im Bundesgebiet + 61 %, in den Großstädten + 34 %*

Auch beim Verarbeitenden Gewerbe war der Wertschöpfungsanstieg im alten Bundesgebiet mit 61 Prozent deutlich kräftiger als in den Großstädten mit 34 Prozent. Aus Sicht der zwölf Städte hat neben einem relativ geringeren Wachstum bis 1990 (+ 37 % gegenüber + 56 % im früheren Bundesgebiet) auch zu Buche geschlagen, dass in den Großstädten die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes zwischen 1990 und 1996 sogar nominal abnahm, und zwar um 2,2 Prozent, dagegen im früheren Bundesgebiet leicht um 3,1 Prozent anstieg.

Etwa parallel zur Bundesentwicklung (1980 bis 1996: + 47 %) verlief der Wertschöpfungsanstieg der Großstädte (+ 44 %) eigentlich nur bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe, dem allerdings wachstumsschwächsten der fünf hier untersuchten Bereiche.

### Analyse der einzelnen Städte

Im Nachfolgenden soll herausgearbeitet werden, welche Besonderheiten sich - ausgehend vom allgemeinen Großstädtetrend - in den Wirtschaftsbereichen der einzelnen Städte beobachten lassen. Neben der Entwicklung (Tabelle 3) und den Anteilswerten (Tabelle 2) wird dabei auch auf bemerkenswerte Rangverschiebungen zwischen 1980 und der in Übersicht 1 dargestellten Situation im Jahr 1996 hingewiesen.

### Allgemeine Tendenz für die Wertschöpfung insgesamt

Im Vorfeld können schon die folgenden allgemeinen Feststellungen getroffen werden:<sup>5</sup>

*Die Städtereihenfolge bei der gesamten Wertschöpfung verändert sich im Zeitraum 1980 bis 1996 nicht*

Erstens: In Bezug auf die Höhe der Wertschöpfung insgesamt entspricht die für 1980 ermittelte Städtereihenfolge exakt derjenigen, die in Übersicht 1 für 1996 notiert ist.

*Frankfurt, München und Berlin mit überdurchschnittlichem Wirtschaftswachstum*

Zweitens: Über dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum des früheren Bundesgebiets zwischen 1980 und 1996 (+ 111 %) lag die wirtschaftliche Entwicklung in Frankfurt am Main (+ 143 %), in München (+ 121 %) und in West-Berlin (+ 119 %), nur relativ knapp darunter in Hamburg (+ 108 %) als weiterer deutscher Metropolstadt. Folgerichtig haben sich in diesen ohnehin wirtschaftsstärksten Städten die regionalen Anteilswerte (Tabelle 2) erhöht bzw. blieben unverändert.

*Stuttgart im Mittelfeld der 12 Großstädte*

Drittens: Erstaunlich nahe beieinander lag das gesamtwirtschaftliche Wachstum zwischen 1980 und 1996 in den Städten Köln (+ 94 %) sowie Stuttgart, Hannover und Düsseldorf (jeweils + 90 %) als zweiter Gruppe. Da es gleichwohl hinter dem Wert-

### Rangfolge der zwölf größten Städte des früheren Bundesgebietes bei der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen insgesamt und nach sechs Wirtschaftsbereichen 1996

Stadt	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft Fischerei	Energie, Bergbau, Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungs- unternehmen	Staat, Private Haushalte und Organisationen
Berlin (West)	3	2	1	1	3	4	1
Hamburg	1	1	3	3	1	2	3
München	2	3	2	2	5	1	2
Köln	5	6	7	4	6	5	4
Frankfurt am Main	4	7	6	6	2	3	8
Essen	10	10	4	12	10	10	9
Dortmund	11	9	9	11	11	9	11
Stuttgart	6	5	5	5	8	6	6
Düsseldorf	7	8	11	8	4	7	7
Bremen	9	4	10	7	7	11	10
Duisburg	12	12	12	10	12	12	12
Hannover	8	11	8	9	9	8	5

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KOMMUNIS

Übersicht 1

209

schöpfungsanstieg des gesamten früheren Bundesgebiets (+ 111 %) bzw. des Durchschnitts aller Großstädte (+ 102 %) zurückblieb, haben sich für diese Städte zwischen 1980 und 1996 Anteilsverluste um 0,1 bzw. 0,2 Prozentpunkte ergeben.

*Bremen und Ruhrgebietsstädte mit schwächstem Wachstum*

Viertens: Am schwächsten ist im Untersuchungszeitraum die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen in Essen (+ 76 %), in Bremen (+ 73 %), in Dortmund (+ 63 %) und vor allem in Duisburg (+ 42 %) angewachsen, mit der Folge von Anteilsverlusten in Höhe von 0,2 bis 0,4 Prozentpunkten.

Die nachfolgende Untersuchung der einzelnen Großstädte nach Wirtschaftsbereichen orientiert sich an den eben herausgearbeiteten drei Gruppen, wobei die Abfolge innerhalb dieser Gruppen entsprechend der Bevölkerungsgröße dieser Städte erfolgt, die nicht unbedingt die Höhe ihrer Wirtschaftskraft widerspiegelt.

*Bauinvestitionen im Zuge der Wiedervereinigung bescherten Berlin hohen Wertschöpfungszuwachs im entsprechenden Wirtschaftsbereich*

## Berlin (West)

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zum hohen gesamtwirtschaftlichen Wachstum von Berlin (West) (+ 119 %) hat der Bereich Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe geleistet, dessen Wertschöpfung von 1980 bis 1996 dort um 135 Prozent zugenommen hat; hierzu haben die nach der Wiedervereinigung in beiden Teilen Berlins ausgeweiteten Bauinvestitionen erheblich beigetragen. Bei einem bundesdurchschnittlichen Anstieg von lediglich 47 Prozent hat dies nicht nur zu einem beachtlichen Ausbau des Westberliner Bundesanteils von 2,6 auf 4,2 Prozent geführt, sondern dem Westteil der Bundeshauptstadt ab 1992 auch den ersten Rang bei der absoluten Wertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs verschafft; 1980 lag Berlin (West) noch an dritter Stelle hinter den beiden anderen Millionenstädten, bereits 1990 an zweiter Stelle hinter München.

Eine Rangverbesserung, nämlich von vier auf drei, konnte Berlin (West) auch bei Handel und Verkehr verzeichnen, allerdings weniger wegen eigener Entwicklung - die Wertschöpfung ist zwischen 1980 und 1996 mit + 98 Prozent geringer angewachsen als im gesamten früheren Bundesgebiet (+ 103 %); vielmehr war das Wachstum in München (+ 57 %) deutlich schwächer, so dass ab 1994 die bayerische Hauptstadt von Berlin (West) überholt wurde.

*Bemerkenswerte Wertschöpfungssteigerungen erzielte Berlin auch beim Verarbeitenden Gewerbe und bei nichtmarktbestimmten Dienstleistungen (Bundesbehörden)*

In zwei Wirtschaftsbereichen gab es für Berlin (West) zwar keine Rangverschiebungen, weil die Teilstadt in beiden Eckjahren Rang eins belegte, jedoch bemerkenswerte Anteilsverbesserungen aufgrund überproportionaler Wertschöpfungssteigerungen. Der eine Bereich ist das Verarbeitende Gewerbe, dessen Wertschöpfung in Berlin (West) um 66 Prozent und ansonsten unter den Großstädten nur noch in München (+ 69 %) stärker zunahm als im früheren Bundesgebiet (+ 61 %). Beim anderen Bereich handelt es sich um die nichtmarktbestimmten Dienstleistungen mit einem Wertschöpfungsanstieg West-Berlins um 111 Prozent. Dabei ist besonders bemerkenswert, dass der Anstieg in den zehn Jahren von 1980 bis 1990 mit + 46 Prozent nur unwesentlich höher war als in den sechs Jahren von 1990 bis 1996 mit + 44 Prozent bzw. der Anteil am früheren Bundesgebiet von 5,3 Prozent im Jahre 1980 bis 1990 zunächst auf 5,0 Prozent abnahm, aber danach deutlich auf 5,6 Prozent im Jahre 1996 anstieg; hier spiegelt sich unter anderem die Verlegung von Bundesbehörden und anderen Einrichtungen nach Berlin wider. Im Übrigen konnte auch in diesem Bereich nur München (+ 100 %) als weitere Großstadt das bundesdurchschnittliche Wachstum (+ 99 %) übertreffen. Die Regionalanteile von Berlin (West) erhöhten sich im Referenzzeitraum beim Verarbeitenden Gewerbe um 0,2 Prozentpunkte auf 3,5 Prozent, bei Staat, Private Haushalte und Private Organisationen um 0,3 Prozentpunkte auf 5,6 Prozent.

Anteilsverluste musste Berlin (West) dagegen bei den Dienstleistungsunternehmen (um 0,3 %-Pkte auf 3,2 %) hinnehmen, ohne den schon seit 1980 erreichten vierten Platz einzubüßen.

## Hamburg

*Hamburg hat beim Verarbeitenden Gewerbe und bei nichtmarktbestimmten Dienstleistungen gegenüber München an Bedeutung verloren*

Besonders auffällig bei Hamburg ist, dass es dort drei Rangverschlechterungen gab, und zwar jeweils vom zweiten Platz 1980 auf den dritten Platz 1996. Beim Verarbeitenden Gewerbe und bei den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen hat dabei ein Tausch mit dem insoweit dynamischeren München stattgefunden, bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe war die erwähnte Entwicklung in Berlin (West) ausschlaggebend. Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, lag das Wachstum Hamburgs in diesen Bereichen nicht oder nur unwesentlich niedriger als im Großstädtedurchschnitt, das heißt die Rangverschlechterung war allein auf deutlich bessere Entwicklungsraten der anderen beiden Millionenstädte zurückzuführen.

*Bei Handel und Verkehr legte Hamburg stark zu, ...*

Anders war es bei Handel und Verkehr, wo Hamburg mit + 58 Prozent zwischen 1980 und 1996 nur ein relativ bescheidenes Wachstum aufwies (früheres Bundesgebiet: + 103 %) und dadurch seinen Regionalanteil um nicht weniger als 1,7 Prozentpunkte abgebaut hat. Allerdings lag das Ausgangsniveau 1980 bei bemerkenswerten 7,7 Prozent, und der für 1996 gemessene Anteil in Höhe von 6,0 Prozent ist immer noch der höchste, den eine Stadt in diesem Jahr in irgendeinem Wirtschaftsbereich aufzuweisen hatte - Rang eins bei Handel und Verkehr war somit für Hamburg nicht in Gefahr.

*... ebenso bei Dienstleistungsunternehmen*

Umgekehrt besonders dynamisch war Hamburg dagegen bei den Dienstleistungsunternehmen, wo die Freie und Hansestadt mit + 241 Prozent zusammen mit Frankfurt (+ 243 %) die Entwicklung des Bundesdurchschnitts (+ 232 %) übertraf. Dadurch erzielte Hamburg einen leichten Anteilsgewinn (von 5,3 auf 5,4 %), der aber trotz gleichzeitiger Anteilsverluste Münchens (von 6,1 auf 5,6 %) nicht ausreichte, die bayerische Metropole im Jahre 1996 von Platz eins zu verdrängen.

Insgesamt betrachtet hat sich die Wertschöpfung Hamburgs zwischen 1980 und 1996 mit +108 Prozent im Rahmen der bundesdeutschen Entwicklung (+ 111 %) bewegt, der Regionalanteil blieb 1996 wie 1980 bei 4,3 Prozent.

## München

Demgegenüber konnte München mit einem Gesamtwachstum von 121 Prozent seinen regionalen Anteilswert zwischen 1980 und 1996 von 3,8 auf 4,0 Prozent ausbauen.

*München mit starkem Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe und bei nichtmarktbestimmten Dienstleistungen*

Für die einzelnen Wirtschaftsbereiche wurden die wesentlichen Rangveränderungen von München indirekt bereits beschrieben. Besonders zu betonen ist, dass die Verbesserungen beim Verarbeitenden Gewerbe und bei den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen von Platz drei (1980) auf Platz zwei (1996) mit Zuwachsraten von 69 Prozent bzw. 100 Prozent einhergingen, die nicht nur das Wachstum aller Großstädte (+ 34 % bzw. + 93 %), sondern auch des Bundesdurchschnitts (+ 61 % bzw. + 99 %) übertroffen haben. Außerdem war der Verlust des Spitzenplatzes von München bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe an Berlin (West) allein der herausragenden Dynamik Berlins zu verdanken, denn auch in München wuchs dieser Bereich im Untersuchungszeitraum mit + 49 Prozent kräftiger als im Großstädte- bzw. Bundesdurchschnitt (+ 44 % bzw. + 47 %).

*Bei Handel und Verkehr aufgrund nur mäßigen Wachstums deutliche Positionsverschlechterung*

Demgegenüber erklärt sich die Tatsache, dass München bei Handel und Verkehr von Platz zwei (1980) auf Rang fünf (1996) abgerutscht ist, nicht nur mit besonders hohen Zuwachsraten zuvor schlechter platzierter Städte (Frankfurt am Main: + 109 %; Berlin (West): + 98 %; Düsseldorf: + 94 %), sondern eben auch durch einen nur mäßigen Zuwachs in München selbst (+ 57 %), der unter den Großstädten nur noch durch Duisburg (+ 48 %) unterboten wurde. Der Regionalanteil Münchens bei Handel und Verkehr reduzierte sich zwischen 1980 und 1996 von 3,6 auf 2,8 Prozent.

Schließlich konnte München bei den Dienstleistungsunternehmen seinen ersten Platz 1996 behaupten, obwohl die Stadt ihn 1990 zwischenzeitlich an Hamburg abgegeben hat; nicht zuletzt aufgrund einer relativ schwachen Entwicklung zwischen 1980 und 1990 (+ 91 % gegenüber + 123 % in Hamburg bzw. + 109 % im früheren Bundesgebiet) ist in diesem Zeitraum der Regionalanteil Münchens von 6,1 Prozent auf 5,5 Prozent zurückgegangen; 1996 waren es dann 5,6 Prozent gegenüber 5,4 Prozent von Hamburg.

## Frankfurt am Main

*Frankfurt mit kräftigstem Gesamtwachstum, insbesondere von 1980 bis 1990*

Wie bereits erwähnt hat Frankfurt am Main unter allen Großstädten im Zeitraum 1980 bis 1996 seine Wertschöpfung am kräftigsten ausgebaut, nämlich um 143 Prozent. Allerdings resultiert diese auch im Vergleich zum früheren Bundesgebiet (+ 111 %) überdurchschnittliche Wachstumsdynamik ausschließlich aus der zehnjährigen Teilperiode 1980 bis 1990, als Frankfurt mit + 105 Prozent seine Wertschöpfung mehr als verdoppeln konnte, was dem Durchschnitt aller Großstädte in diesem Umfang nicht einmal in den 16 Jahren zwischen 1980 und 1996 (+ 102 %) gelang. Von 1990 bis 1996 ist die Wertschöpfung in der hessischen Metropole dann nur noch um 18 Prozent gewachsen, dies war in diesem Zeitraum das niedrigste Wachstum aller Großstädte nach Stuttgart (+ 16 %) und Duisburg (+ 7 %).

Aufgrund dieser Entwicklung hat Frankfurt - entgegen dem Großstädtedurchschnitt - seinen Wertschöpfungsanteil am früheren Bundesgebiet zwischen 1980 und 1990 um erstaunliche 0,6 Prozentpunkte von 2,4 auf 3,0 Prozent erhöhen können, um dann bereits 1992 auf die auch für 1996 gemessenen 2,8 Prozent zurückzufallen.

*Größte Wachstumsdynamik bei Handel und Verkehr, ...*

Auch in jedem der einzelnen Wirtschaftsbereiche war die wirtschaftliche Entwicklung Frankfurts zwischen 1980 und 1990 günstiger bzw. zwischen 1990 und 1996 - mit einer Ausnahme - ungünstiger als im Durchschnitt der Großstädte. Die Ausnahme bildet Handel und Verkehr, wo Frankfurt in der ersten der hier unterschiedenen Teilperiode seine Wertschöpfung um 66 Prozent gegenüber 52 Prozent im Großstädtedurchschnitt und in der zweiten Teilperiode um 26 Prozent gegenüber 17 Prozent steigern konnte. Im gesamten Zeitraum 1980 bis 1996 hat sich damit die Wertschöpfung Frankfurts bei Handel und Verkehr mit 109 Prozent mehr als verdoppelt - eine Entwicklung, die in dieser Größenordnung von anderen großen Städten nicht erreicht wurde.

212

*... damit ist Frankfurt jetzt nach Hamburg auf Rang 2 unter den Großstädten*

Wegen des erwähnten, relativ schwachen Wachstums von München bei Handel und Verkehr konnte sich Frankfurt in diesem Wirtschaftsbereich von Platz drei (1980) auf Rang zwei (1996) verbessern - und zwar mit einer Wertschöpfung von 16,3 Mrd. DM deutlich vor Berlin (West) mit 13,7 Mrd. DM, ohne jedoch den Spitzenplatz Hamburgs (26,6 Mrd. DM), trotz dort ebenfalls verhältnismäßig schwacher Entwicklung, zu gefährden.

*Weit überdurchschnittliches Wachstum auch bei Dienstleistungsunternehmen*

Praktisch parallel zur Entwicklung seiner gesamten Wertschöpfung verlief das Wachstum Frankfurts bei den Dienstleistungsunternehmen: Zwischen 1980 und 1990 war es in der hessischen Bankenmetropole mit + 131 Prozent am stärksten unter allen Großstädten (Durchschnitt: + 98 %) ausgeprägt, zwischen 1990 und 1996 war es mit 49 Prozent bei einem Großstädtedurchschnitt von 55 Prozent nur in Bremen (+ 39 %) schwächer. Gleichwohl blieb es im Gesamtzeitraum 1980 bis 1996 in Frankfurt mit 243 Prozent das kräftigste unter den Großstädten, knapp vor Hamburg mit 241 Prozent; der dritte Rang bei den Dienstleistungsunternehmen konnte dadurch von Frankfurt gefestigt werden.

Zusammenfassend kann somit festgestellt werden: In den beiden Bereichen, in denen Frankfurt am Main bereits 1980 deutlich überdurchschnittlich hohe Regionalanteile aufgewiesen hat, nämlich bei Handel und Verkehr (3,6 %) und Dienstleistungsunternehmen (4,0 %), konnte es diese Position bis 1990 (3,7 % bzw. 4,5 %) zum Teil merklich verbessern und auch noch 1996 (3,7 % bzw. 4,2 %) auf hohem Niveau halten.

*Den größten Sprung machte Frankfurt bei Energie, Bergbau, Baugewerbe von Rang 10 auf Rang 6*

Den größten Sprung nach oben in der Rangskala der Großstädte hat Frankfurt bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe gemacht, nämlich von Rang zehn (1980) auf Platz sechs (1996). Hierzu haben neben einem überdurchschnittlichen Wertschöpfungsanstieg von Frankfurt (1980 bis 1996: + 58 %), hauptsächlich aufgrund hoher Bauinvestitionen, auch schwächere Wachstumsraten in Köln (+ 26 %) und in Hannover (+ 33 %) bzw. Wertschöpfungsverluste in Düsseldorf (- 1,6 %) und vor allem in Dortmund (- 14,2 %) beigetragen.

Wie breit angelegt die Wachstumsdynamik Frankfurts im Gesamtzeitraum 1980 bis 1996 war, lässt sich übrigens daraus ersehen, dass die hessische Metropole als einzige Großstadt während dieser Periode bei keinem Wirtschaftsbereich Rangverluste hinnehmen musste. Allerdings gab es gewisse Einbußen bei den regionalen Anteilswerten im Verarbeitenden Gewerbe (von 1,7 % auf 1,5 %), nicht zuletzt wegen einer Verringerung der nominalen Wertschöpfung zwischen 1990 und 1996 um 4,4 Prozent, und im Bereich Staat, Private Haushalte und Private Organisationen (von 1,6 % auf 1,5 %).

## Köln

*Köln von 1980 bis 1990 mit geringem Wirtschaftswachstum*

In mehrerer Hinsicht gerade umgekehrt wie in Frankfurt am Main war die wirtschaftliche Entwicklung in Köln: Im Zeitraum 1980 bis 1990 hat die Bruttowertschöpfung in Köln weniger stark zugenommen als im Durchschnitt der zwölf größten Städte, und zwar nicht nur insgesamt (Köln: + 47 %; Großstädte: + 61 %), sondern auch in jedem Wirtschaftsbereich.

*Von 1990 bis 1996 zog Wirtschaftswachstum in Köln kräftig an*

Demgegenüber fiel das Wirtschaftswachstum zwischen 1990 und 1996 in Köln mit + 32 Prozent kräftiger aus als in den Großstädten zusammengenommen (+26 %). Abgesehen von Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe (+ 5 % gegenüber + 8 %) sowie den marktbestimmten Dienstleistungen (+ 28 % gegenüber + 29 %) konnte für diese sechs Jahre auch ein Wachstumsvorsprung Kölns bei allen anderen Wirtschaftsbereichen gemessen werden.

*Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes wächst hauptsächlich durch Steuersatzhebungen bei Mineralöl- und Tabaksteuern*

Besonders hervorzuheben ist die Konstellation im Verarbeitenden Gewerbe, dessen Wertschöpfung zwischen 1990 und 1996 im Durchschnitt der Großstädte um 2,2 Prozent ab-, in Köln dagegen um 10 Prozent zunahm - dies war nach Hamburg (+ 24 %) der höchste Anstieg in diesem Wirtschaftsbereich; allerdings wurde dieser Anstieg der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen in beiden Städten im wesentlichen Maße durch Steuersatzhebungen bei der Mineralöl- und der Tabaksteuer bewirkt. Die auch im Gesamtzeitraum für Großstädte überdurchschnittlich gute Entwicklung von Köln beim Verarbeitenden Gewerbe (+ 38 %) hat dazu geführt, dass sich die größte Stadt Nordrhein-Westfalens in diesem Wirtschaftsbereich vom fünften Platz im Jahr 1980 auf den vierten im Jahr 1996 verbessern konnte - im Übrigen vor Stuttgart, und zwar schon seit 1994. Umgekehrt ist Köln bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe vom sechsten auf den siebten Platz abgerutscht - gegenläufige Bewegungen gab es hier bei Frankfurt (von der zehnten auf die sechste Stelle) und bei Stuttgart (vom siebten auf den fünften Rang).

213

## Stuttgart

### Überblick

*Stuttgart mit niedrigerem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 1980 bis 1996 als Großstädte insgesamt*

Im gesamten Untersuchungszeitraum 1980 bis 1996 hatte Stuttgart mit + 90 Prozent ein niedrigeres gesamtwirtschaftliches Wachstum aufzuweisen als der Durchschnitt aller großen Städte (+ 102 %) und als jede Einzelne der fünf bereits beschriebenen, jeweils wirtschaftsstärkeren Städte. Da aber umgekehrt alle Großstädte mit einer absolut geringeren Bruttowertschöpfung als Stuttgart während dieser 16 Jahre gesamtwirtschaftlich weniger zugelegt haben als die baden-württembergische Landeshauptstadt, wenn auch im Falle von Hannover und Düsseldorf nur geringfügig weniger, blieb der bereits 1980 bei der gesamten Wertschöpfung erreichte Platz sechs für Stuttgart ungefährdet.

*Von 1980 bis 1990 deutlich stärkeres Wachstum als von 1990 bis 1996*

Eine bemerkenswerte Parallele zu Frankfurt am Main ist insoweit gegeben, als Stuttgart während der Teilperiode 1980 bis 1990 mit + 64 Prozent seine gesamtwirtschaftliche Leistung stärker ausbauen konnte als der Durchschnitt der Großstädte (+ 61 %) und das Wachstum des früheren Bundesgebiets (+ 65 %) fast erreicht hat,

im Zeitabschnitt 1990 bis 1996 mit + 16 Prozent aber deutlich zurückblieb (Großstädte: + 26 %; Bundesgebiet: + 28 %). Im Einzelnen wurde das gesamtwirtschaftliche Wachstum Stuttgarts zwischen 1980 und 1990 nur von Frankfurt (+ 105 %), von Berlin-West (+ 74 %) sowie - relativ knapp - von München (+ 67 %) übertroffen, dagegen zwischen 1990 und 1996 allein von Duisburg unterboten (+ 7 %).

### 1990 bis 1996

*Wachstumsschwäche 1990 bis 1996 durch Verarbeitendes Gewerbe bedingt*

Die gesamtwirtschaftliche Wachstumsschwäche im zweiten Zeitabschnitt, also während der hier untersuchten 90er Jahre, ist nahezu ausschließlich auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen, dessen Wertschöpfung in diesen sechs Jahren in Stuttgart um 20 Prozent abnahm, dagegen im Durchschnitt der Großstädte nur um 2,2 Prozent zurückging und im früheren Bundesgebiet um 3,1 Prozent leicht nach oben tendierte. In allen anderen wichtigen Wirtschaftsbereichen war das Wirtschaftswachstum während der sechs ersten 90er Jahre in Stuttgart entweder leicht stärker als im Durchschnitt der Großstädte (Handel und Verkehr: + 18 % gegenüber + 17 %), verlief etwa parallel (Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Baugewerbe: jeweils + 8 %) oder blieb erheblich weniger zurück als beim Verarbeitenden Gewerbe (Dienstleistungsunternehmen: + 52 % gegenüber + 55 %; nichtmarktbestimmten Dienstleistungen: + 22 % gegenüber + 29 %).

Wie bereits in einem früheren Beitrag herausgearbeitet,<sup>6</sup> ist der Rückgang der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes in Stuttgart zwischen 1990 und 1996 um fast 20 Prozent bzw. jahresdurchschnittlich 3,2 Prozent vor allem auf die Rezession um das Jahr 1993 zurückzuführen - allein 1993 hat die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes in der baden-württembergischen Landeshauptstadt um 21,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr abgenommen, das seinerseits schon durch Vorjahresverluste (- 2,6 %) geprägt war, und auch 1994 (- 2,2 %) und 1995 (- 3,3 %) hat sich die Talfahrt fortgesetzt.

Dass der Rückgang des Verarbeitenden Gewerbes in Stuttgart so starke gesamtwirtschaftliche Auswirkungen hatte, hängt außerdem mit dem traditionell hohen Gewicht dieses Wirtschaftsbereichs in der Landeshauptstadt Baden-Württembergs zusammen. Das Verarbeitende Gewerbe erreichte 1990 in Stuttgart einen Anteil von 34,1 Prozent, der damit um 10,3 Prozentpunkte über dem des Großstädtedurchschnitts (23,8 %) und immerhin um 2,4 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des gesamten früheren Bundesgebiets (31,7 %) lag. Eine leicht höhere Wertschöpfungsquote hat das Verarbeitende Gewerbe 1990 unter den zwölf größten Städten nur in Duisburg erlangt (35,1 %), also genau in der Großstadt, wo der Wertschöpfungsverlust des Verarbeitenden Gewerbes bis 1996 mit 25 Prozent noch stärker ausgeprägt war.

### 1980 bis 1990

*Von 1980 bis 1990 hingegen überdurchschnittliches Wachstum des Verarbeitenden Gewerbes*

Aus Stuttgarter Sicht ganz anders verlief dagegen die Entwicklung während der 80er Jahre, also von 1980 bis 1990. Wie ausgeführt hatte Stuttgart in diesem Zeitraum ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von 64 Prozent aufzuweisen, das den Durchschnitt der Großstädte (+ 61 %) übertroffen hat. Zu dieser besonderen Wachstumsdynamik hat damals ganz entscheidend beigetragen, dass das Verarbeitende Gewerbe in der Landeshauptstadt Baden-Württembergs um 54 Prozent anwuchs, also merklich stärker als im Durchschnitt der Großstädte mit 37 Prozent. Nur in München war dieses Wachstum leicht (+ 55 %) und in Berlin (West) deutlich höher (+ 78 %), wobei jedoch für Berlin der verzerrende Effekt der Tabaksteuer herauszurechnen wäre.

*Ebenso wuchsen in den 80er Jahren Energie und Baugewerbe, Dienstleistungsunternehmen und der Bereich Staat, Private Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck überdurchschnittlich*

Auch bei den drei weiteren Wirtschaftsbereichen, deren Entwicklung 1990 bis 1996 in Stuttgart hinter dem Großstädtedurchschnitt zurückgeblieben ist, war das Wachstum 1980 bis 1990 in Stuttgart stärker ausgeprägt als in den großen Städten zusammen, nämlich bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe

(+ 40 % gegenüber + 33 %), bei den Dienstleistungsunternehmen (+ 102 % gegenüber + 98 %) und bei Staat, Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbszweck (+ 57 % gegenüber + 50 %). Dagegen hat mit Handel und Verkehr ausgerechnet der später (1990 bis 1996) in Stuttgart relativ zum Großstädtedurchschnitt wachstumsstärkere Bereich während der 80er Jahre, also 1980 bis 1990, in der baden-württembergischen Landeshauptstadt mit + 41 Prozent eine schwächere Entwicklung genommen als im Schnitt der Großstädte (+ 52 %).

### Rangveränderungen 1980 bis 1996

Die im Vergleich zur Summe aller Großstädte gegenläufige Entwicklung der Wirtschaftsbereiche Stuttgarts während der beiden Teilperioden hat für den gesamten Zeitraum 1980 bis 1996 zu einer differenzierten Entwicklung geführt und interessante Rangveränderungen Stuttgarts mit sich gebracht:

*Stuttgart fiel bei Verarbeitendem Gewerbe hinter Köln zurück*

Beim Verarbeitenden Gewerbe blieb das Wachstum Stuttgarts wegen des Einbruchs in den 90er Jahren mit 1980 bis 1996 + 23 Prozent hinter dem Großstädtedurchschnitt (+ 34 %) zurück. Im gleichen Zeitraum konnte Köln die Wertschöpfung seines Verarbeitenden Gewerbes, das dort 1980 mit 9,5 Mrd. DM relativ geringfügig unter demjenigen Stuttgarts mit 9,8 Mrd. DM lag, um beachtliche 38 Prozent ausbauen; auf den verzerrenden Einfluss der Mineralölsteuer im Falle Kölns wurde bereits hingewiesen. Dies hat dazu geführt, dass bereits 1994 beide Städte in dieser Hinsicht ihre Plätze getauscht haben; 1996 lag Köln auf Rang vier mit 13,1 Mrd. DM, Stuttgart auf Platz fünf mit 12,1 Mrd. DM.

*Bei Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe hingegen fand eine Verbesserung von Rang 7 auf Rang 5 statt*

Eine Rangverbesserung, und zwar um zwei Plätze auf Platz fünf, konnte Stuttgart bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Baugewerbe verbuchen. Der Wertschöpfungszuwachs von Stuttgart betrug für diesen Bereich 1980 bis 1996 rund 50 Prozent, das waren mehr als im Durchschnitt der Großstädte (+ 44 %) und sogar des gesamten früheren Bundesgebiets (+ 47 %); lediglich in Berlin (West) aufgrund der erwähnten Sonderentwicklung im Zuge der Deutschen Einheit (+ 135 %) und in Frankfurt am Main (+ 58 %) hat dieser Wirtschaftsbereich höhere Zuwachsraten erreicht. Dagegen war die Wachstumsrate in Köln (+ 26 %) nur gut halb so groß wie in Stuttgart, und Dortmund musste sogar einen Rückgang um 14 Prozent hinnehmen. Dadurch konnte Stuttgart 1996 mit 3,6 Mrd. DM in diesem Bereich deutlich höhere Wertschöpfungsbeträge erwirtschaften als Köln (3,1 Mrd. DM) oder Dortmund (2,5 Mrd. DM); 1980 waren es noch 2,4 Mrd. DM in Stuttgart und 2,5 Mrd. DM bzw. 2,9 Mrd. DM in den beiden nordrhein-westfälischen Städten.

*Eine Rangplatzverbesserung erzielte Stuttgart bei Dienstleistungsunternehmen und bei nichtmarktbestimmten Dienstleistungen*

Mit Rangverbesserungen konnte Stuttgart auch bei den Dienstleistungsunternehmen und bei den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen aufwarten, und zwar jeweils von Platz sieben (1980) auf Platz sechs (1996) und im Tausch mit Düsseldorf. Ausschlaggebend war, dass die Zuwachsraten in der Landeshauptstadt Baden-Württembergs mit + 206 Prozent bzw. + 92 Prozent genau im oder nur knapp unter dem Großstädtedurchschnitt lagen, in der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens mit + 172 Prozent bzw. + 85 Prozent aber mehr oder weniger stark zurückblieben.

Auch bei der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei hat sich Stuttgart zwischen 1980 und 1996 um einen Rang auf Platz fünf verbessert, und zwar zulasten von Köln.

*Bei Handel und Verkehr weiterhin auf Rang 8*

Lediglich bei Handel und Verkehr hat sich aus Stuttgarter Sicht keine Rangveränderung ergeben: Wie 1980 wurde auch 1996 die achte Stelle belegt. Eine Rangverbesserung war deshalb nicht möglich, weil das davor liegende Bremen schon 1980 eine deutlich höhere Wertschöpfung erwirtschaftet hat und sich auch bis 1996 in diesem Bereich dynamischer entwickelt hat (+ 94 %) als Stuttgart (+ 66 %). Aber auch in der hinter Stuttgart liegenden Stadt Hannover war das Wachstum mit + 77 Prozent stärker, sodass bei einer anhaltend besseren Entwicklung der niedersächsischen Messestadt der Vorsprung von Stuttgart (1996: 6,5 Mrd. DM gegenüber 6,4 Mrd. DM) bald aufgebraucht sein könnte.

## Düsseldorf

*Düsseldorf verschlechterte sich bei Dienstleistungsunternehmen und beim Bereich Staat, Private Haushalte und Organisationen*

Bei der Beschreibung der Entwicklung in Stuttgart wurde bereits auf zwei Beziehungen zu Düsseldorf hingewiesen: Zum einen ist im Gesamtzeitraum 1980 bis 1996 die Wertschöpfung in beiden Städten um jeweils 90 Prozent angestiegen, wobei allerdings der Verlauf in den beiden Teilabschnitten in Düsseldorf (+ 53 % von 1980 bis 1990 bzw. + 24 % von 1990 bis 1996) ausgeglichener war als in Stuttgart (+ 64 % bzw. + 16 %). Zum anderen erfolgten die Rangverbesserungen der baden-württembergischen Landeshauptstadt zwischen 1980 und 1996 bei den Dienstleistungsunternehmen und beim Bereich Staat, Private Haushalte und Private Organisationen zulasten der Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen, nämlich jeweils durch einen Tausch der Plätze sechs und sieben.

*Auch bei Energie, Bergbau, Baugewerbe Rangverschlechterung*

Ebenfalls eine Rangverschlechterung hat sich für Düsseldorf bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe ergeben. In diesem Wirtschaftsbereich ist die Wertschöpfung Düsseldorfs von 1980 bis 1996 um nominal 2 Prozent zurückgegangen - eine Entwicklung, die unter den Großstädten nur noch von Dortmund (- 14 %) unterboten wurde. Dadurch ist Düsseldorf in diesem Bereich um zwei Plätze von Rang neun (1980) auf Platz elf (1996) zurückgefallen und wurde durch die Städte Frankfurt (+ 58 % bzw. von Platz zehn auf sechs) und Bremen (+ 40 % bzw. von Rang elf auf zehn) überholt.

*Aufgrund der Schwäche Duisburgs und des geringeren Wachstums von Hannover verbesserte sich Düsseldorf bei Verarbeitendem Gewerbe auf Platz 8*

Eine Rangverbesserung um zwei Plätze konnte Düsseldorf dagegen beim Verarbeitenden Gewerbe verbuchen, nämlich von der zehnten Stelle in 1980 auf den achten Platz in 1996. Ausschlaggebend hierfür war weniger die Entwicklung von Düsseldorf selbst - zwischen 1980 und 1996 blieb der Wertschöpfungsanstieg mit + 14 Prozent merklich hinter dem Durchschnitt der Großstädte (+ 34 %) zurück, wozu nicht zuletzt der Rückgang um 15 Prozent im Zeitraum 1990 bis 1996 beigetragen hat; entscheidend war vielmehr die Wertschöpfungsminderung um 18 Prozent bei Duisburg, das dadurch von Platz sieben auf Rang zehn abgerutscht ist, und die im Vergleich zu Düsseldorf schwächere Entwicklung von Hannover (+ 6 %), das dadurch trotz des Rangverlustes von Duisburg seinen neunten Platz nicht verbessern konnte.

Besonders erwähnenswert ist, dass Düsseldorf seine schon 1980 behauptete Spitzenstellung bei Handel und Verkehr ausbauen konnte. Aufgrund eines mit + 94 Prozent gegenüber dem Großstädtedurchschnitt (+ 78 %) überdurchschnittlichen Wachstums, das lediglich von Frankfurt (+ 109 %) und Berlin-West (+ 98 %) übertroffen wurde, konnte München 1996 - wie schon 1994 - vom vierten Platz verdrängt werden.

## Hannover

*Hannover verzeichnete Wirtschaftswachstum in derselben Höhe wie Stuttgart und Düsseldorf*

Die Bruttowertschöpfung insgesamt ist zwischen 1980 und 1996 in Hannover um 90 Prozent und damit mit der gleichen Rate wie in Stuttgart und Düsseldorf angewachsen. Betrachtet man die beiden Teilperioden 1980 bis 1990 und 1990 bis 1996, so war die Entwicklung in der niedersächsischen Landeshauptstadt mit + 51 Prozent bzw. + 26 Prozent nahezu identisch mit derjenigen in der nordrhein-westfälischen (+ 53 % bzw. + 24 %), wogegen in der Landeshauptstadt Baden-Württembergs wie erwähnt einer stürmischeren Entwicklung in den 80er Jahren (+ 64 %) ein danach gedämpfteres Wachstum (+ 16 %) folgte.

*Hannover behielt seit 1980 in allen Wirtschaftsbereichen seine Rangplätze*

Bei einer Betrachtung der einzelnen Wirtschaftsbereiche fällt auf, dass der Wertschöpfungsanstieg Hannovers zwischen 1980 und 1996 bei Handel und Verkehr (+ 77 %), den Dienstleistungsunternehmen (+ 209 %) und den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen (+ 89 %) erstaunlich parallel zur Entwicklung im Durchschnitt der zwölf größten Städte verlief (Tabelle 3). Insoweit verwundert es nicht, dass Hannover in diesen Bereichen die bereits 1980 belegten Plätze neun, acht und fünf gehalten hat.

Auch bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe (Platz acht) und beim Verarbeitenden Gewerbe (Rang neun) gab es zwischen 1980 und 1996 für Hannover keine Rangveränderungen, obwohl dort die Wachstumsraten der niedersächsischen Metropole mit 33 Prozent bzw. 6 Prozent unterdurchschnittlich ausgeprägt waren. Die relative Konstanz Hannovers bei beiden Bereichen des Produzierenden Gewerbes erklärt sich hauptsächlich dadurch, dass Rangveränderungen in diesen Fällen sozusagen über Hannover hinweg gegangen sind, so bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Baugewerbe von Dortmund zu Frankfurt bzw. beim Verarbeitenden Gewerbe von Duisburg zu Düsseldorf. Hannover ist damit die einzige Großstadt, die sich in der Rangskala im Untersuchungszeitraum bei keinem Bereich verbessert oder verschlechtert hat.

### Bremen

*Bremen an drittletzter Stelle bei Wirtschaftswachstum unter den 12 Großstädten*

Beim gesamtwirtschaftlichen Wachstum 1980 bis 1996 lag Bremen mit + 73 Prozent knapp hinter Essen (+ 76 %), aber vor Dortmund (+ 63 %) und Duisburg (+ 42 %) an drittletzter Stelle. Hierzu hat maßgeblich beigetragen, dass Bremen bei den Dienstleistungsunternehmen (+ 150 %) und bei den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen (+ 65 %) die geringste Wertschöpfungszunahme aller Großstädte zu verzeichnen hatte; im Durchschnitt der zwölf Städte wurde im gleichen Zeitraum ein Wachstum von 206 Prozent bzw. 93 Prozent erreicht. Im Falle der nichtmarktbestimmten Dienstleistungen ist Bremen von Platz neun auf zehn zurückgefallen, und zwar im Tausch mit Essen.

*Stark unterproportionale Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe*

Unterproportional ausgeprägt war das wirtschaftliche Wachstum Bremens auch bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe (+ 40 % gegenüber + 44 %) und noch mehr beim Verarbeitenden Gewerbe (+ 22 % gegenüber + 34 %). Gleichwohl konnte Bremen in beiden Bereichen eine Rangverbesserung auf die Plätze zehn bzw. sieben erreichen und sich jeweils vor das dort noch wachstumsschwächere Düsseldorf schieben.

*Bei Handel und Verkehr beachtlicher Zuwachs - Rang 7*

Über dem Durchschnitt der Großstädte lag der Wertschöpfungsanstieg Bremens 1980 bis 1996 bei Handel und Verkehr (94 % gegenüber 78 %), das war das hinter Frankfurt (+ 109 %), Berlin-West (+ 98 %) und Düsseldorf (ebenfalls + 94 %) viertstärkste Wachstum aller Großstädte in diesem Bereich. Im Zeitraum 1990 bis 1996 hat Bremen mit + 27 Prozent sogar die höchste Wertschöpfungszunahme aller Großstädte bei Handel und Verkehr verzeichnet. Auch wenn sich dadurch keine Verbesserung des siebten Rangs ergeben hat (mit 9,0 Mrd. DM war der Abstand zu Köln mit 10,5 Mrd. DM noch beachtlich), so ist aus der gesamten, sektoral differenzierten Betrachtung doch eine gewisse Konzentration Bremens auf den Wirtschaftsbereich festzustellen, in dem sein Gewicht (Anteil bei Handel und Verkehr am früheren Bundesgebiet: 2 %) traditionell besonders groß ist.

### Essen

*Essen mit stärkstem Wirtschaftswachstum der Ruhrgebietsstädte*

Wie angedeutet, hatte Essen zwischen 1980 und 1996 mit + 76 Prozent das höchste gesamtwirtschaftliche Wachstum aller Ruhrgebietsstädte aufzuweisen und konnte sogar den Wertschöpfungsanstieg Bremens leicht übertreffen. Anders als Dortmund und Duisburg konnte Essen auch in jedem einzelnen Wirtschaftsbereich 1996 eine nominal höhere Wertschöpfung erzielen als 1980. Allerdings war der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung Essens bei den Dienstleistungsunternehmen (+ 151 %) geringer als in Dortmund (+ 179 %) und in Duisburg (+ 164 %), und bei den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen blieb es mit + 84 Prozent ebenfalls hinter Duisburg (+ 99 %) zurück.

*Besonders wachstumsstark war Bereich Handel und Verkehr*

Relativ gesehen besonders wachstumsstark war der Bereich Handel und Verkehr, bei dem Essen im Laufe der hier untersuchten 16 Jahre seine Wertschöpfung um 87 Prozent und damit stärker als im Großstädtedurchschnitt (+ 78 %) ausbauen konnte. Auch die Wertschöpfungszunahme bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe war mit + 35 Prozent beachtlich, wenngleich niedriger als im Durchschnitt der zwölf Großstädte (+ 44 %). Immerhin konnte Essen bei diesem Bereich seinen vierten Platz unter den Großstädten festigen. Rangveränderungen sind nur bei den Dienstleistungsunternehmen (von neun auf zehn im Tausch mit Dortmund) und bei den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen (von zehn auf neun im Tausch mit Bremen) zu festzustellen.

### Dortmund

*Dortmund ist nur bei Dienstleistungsunternehmen stärker gewachsen als Essen*

Dortmund erzielte, wie erwähnt, zwischen 1980 und 1996 mit + 63 Prozent ein im Vergleich zu Essen (+ 76 %) niedrigeres Wachstum und konnte die bevölkerungsmäßig größere Ruhrgebietsstadt nur beim Wachstum der Dienstleistungsunternehmen übertreffen (+179% gegenüber + 151 %). In diesem Wirtschaftsbereich gab es dadurch eine Rangverbesserung Dortmunds zulasten von Essen.

Ebenso konnte Dortmund bei Handel und Verkehr aufgrund eines erheblich kräftigeren Wachstums (+ 80 %) im Vergleich zu Duisburg (+ 48 %) den 1980 noch letzten, also zwölften Platz verlassen; die Wertschöpfungszunahme Dortmunds bei Handel und Verkehr lag sogar leicht über dem Durchschnitt der Großstädte (+ 78 %).

*Bei Bergbau, Energie, Baugewerbe die kräftigsten Einbrüche aller Großstädte*

Demgegenüber musste Dortmund bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe den mit - 14 Prozent kräftigsten Wertschöpfungseinbruch aller Großstädte hinnehmen. Während bei diesem, im Ruhrgebiet historisch wichtigen Bereich Essen seinen vierten Rang klar behaupten konnte, sackte Dortmund in der Rangskala der Großstädte vom fünften auf den neunten Platz ab und wurde von den 1980 noch schlechter platzierten Städten Stuttgart, Frankfurt, Köln und Hannover überholt. Der Unterschied zwischen Dortmund und Essen besteht darin, dass in Essen der Bedeutungsverlust des Kohlebergbaus in erheblichem Maße **innerhalb** dieses eigentlich heterogenen Bereichs ausgeglichen wurde, und zwar durch eine Stärkung von Energieversorgung und Baugewerbe, wogegen in Dortmund die wirtschaftlichen Schwerpunkte anders verlagert wurden.

Tendenziell ähnlich ist die Entwicklung zwischen 1980 und 1996 beim Verarbeitenden Gewerbe gewesen, wo einem Rückgang der Wertschöpfung in Dortmund (- 13 %) ein - wenn auch nur leichter - Anstieg in Essen (+ 9 %) gegenüberstand.

### Duisburg

*Duisburg Schlusslicht bei Wirtschaftswachstum*

Duisburg, das bereits 1980 mit 15,0 Mrd. DM die geringste Wertschöpfung aller zwölf größten Städte Deutschlands erwirtschaftet hat, musste bis 1996 mit + 42 Prozent auch das mit Abstand schwächste Wachstum hinnehmen.

*Schlusslicht war Duisburg auch bei Verarbeitendem Gewerbe und bei Handel und Verkehr*

Schlusslicht unter den Großstädten war Duisburg auch bei der Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes (- 18 %) und bei Handel und Verkehr (+ 48 %). In beiden Bereichen musste Duisburg deshalb Rangverluste hinnehmen; bei Handel und Verkehr fand ein Tausch der beiden letzten Plätze mit dem dort 1980 schlechter platzierten, bis 1996 aber relativ dynamischeren Dortmund statt, beim Verarbeitenden Gewerbe rutschte Duisburg sogar von Platz sieben (1980) auf Rang zehn (1996) ab und wurde von Bremen, Düsseldorf sowie Hannover überholt. Gleichwohl blieb das Verarbeitende Gewerbe 1996 der einzige Wirtschaftsbereich, wo Duisburg nicht den letzten Platz unter den zwölf Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern belegte, und zwar vor den beiden anderen Städten des Ruhrgebiets.

## Zusammenfassung

Im Monatsheft 5/2001 dieser Schriftenreihe ist die nach sechs Wirtschaftsbereichen untergliederte Bruttowertschöpfung der zwölf größten Städte des früheren Bundesgebiets im Jahre 1996 dargestellt worden; in Ergänzung dazu wurde in der vorliegenden Untersuchung die betreffende Entwicklung seit 1980 analysiert.

*Großstädte über 500 000 Einwohner blieben hinter Wirtschaftsentwicklung des Bundesgebietes zurück*

Danach konnte für die Summe aller zwölf Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern unter anderem herausgearbeitet werden, dass deren Wirtschaftswachstum nicht nur insgesamt, sondern auch in allen Wirtschaftsbereichen (außer Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) hinter der Entwicklung des früheren Bundesgebiets zurückgeblieben ist. Besonders ausgeprägt war der Wachstumsabstand bei den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Handel und Verkehr sowie Dienstleistungsunternehmen.

Innerhalb dieser Gruppe der zwölf Großstädte war die Entwicklung zwar ausgesprochen differenziert, jedoch lassen sich einige bemerkenswerte Generallinien erkennen:

*Wirtschaftsstarke Metropolen Berlin, Hamburg, München und Frankfurt bauten Wirtschaftskraft überproportional aus*

Zum einen haben - abweichend vom genannten allgemeinen Trend aller Großstädte - die bereits 1980 besonders wirtschaftsstarke Metropolen Berlin (West), Hamburg, München und Frankfurt am Main ihre Wirtschaftskraft in überproportionalem Maße ausbauen können, wenngleich die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen durchaus unterschiedlich verlief.

Zum anderen haben gerade die 1980 wirtschaftsschwächsten unter den Großstädten, also Bremen, Essen, Dortmund und Duisburg, bis 1996 besonders niedrige Wachstumszahlen aufgewiesen, und dies in allen Wirtschaftsbereichen.

*Stuttgart blieb hinter Wachstumsraten der „großen Vier“*

Ebenfalls unter dem Bundesdurchschnitt blieben die Wachstumsraten der gesamtwirtschaftlichen Leistung bei den Städten Köln, Stuttgart, Düsseldorf und Hannover, wenngleich nicht so deutlich wie bei Bremen und den drei Ruhrgebietsstädten. Gleichwohl hat sich dadurch die Konzentration der Wirtschaftskraft auf die vier genannten Metropolen innerhalb der Großstädte seit 1980 weiter verstärkt.

In den Städten Köln, Stuttgart, Düsseldorf und Hannover bewegte sich im Zeitraum 1980 bis 1996 die Zunahme der Wertschöpfung **insgesamt** in einer bemerkenswert engen Bandbreite um 90 Prozent, jedoch wiederum sehr differenziert in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und bei einer Betrachtung der Zeitabschnitte 1980 bis 1990 bzw. 1990 bis 1996.

*In Stuttgart lag dies vor allem an der Schwächephase des Verarbeitenden Gewerbes in den 90er Jahren*

So konnte die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart im Zeitraum 1980 bis 1990 mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des früheren Bundesgebiets gut Schritt halten (Bruttowertschöpfung + 64 % gegenüber + 65 %), blieb dagegen im Zeitraum 1990 bis 1996 (+ 16 %) deutlich hinter der Bundesentwicklung (+ 28 %) zurück. Ursächlich hierfür war vor allem das Verarbeitende Gewerbe, das zwischen 1980 und 1990 in Stuttgart mit 54 Prozent kaum weniger stark anstieg als im Bundesdurchschnitt (+ 56 %), zwischen 1990 und 1996 dagegen in Stuttgart um 20 Prozent abnahm und im früheren Bundesgebiet leicht zulegen (+ 3 %). Für den gesamten Zeitraum 1980 bis 1996 stand dadurch beim Verarbeitenden Gewerbe einer Zunahme in Stuttgart um 23 Prozent eine deutlich höhere Steigerungsrate im Bundesgebiet (+ 61 %) gegenüber. Nicht zuletzt aufgrund dieser unterproportionalen Entwicklung hat Stuttgart beim Verarbeitenden Gewerbe seinen 1980 noch vierten Platz unter den Großstädten ab 1994 an Köln abgeben.

*Verbesserungen gab es für Stuttgart bei Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe und ...*

Demgegenüber hat Stuttgart beim zweiten Teilbereich des Produzierenden Gewerbes, also bei Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Baugewerbe, seine wirtschaftliche Leistung zwischen 1980 und 1996 mit 50 Prozent kräftiger erhöhen können als das frühere Bundesgebiet (+ 47 %), was zu einer Rangverbesserung um zwei Plätze auf Platz fünf vor nunmehr Köln und Dortmund geführt hat.

*... bei Dienstleistungsunternehmen*

Ebenfalls Rangverbesserungen, und zwar jeweils von Platz sieben auf sechs im Tausch mit Düsseldorf, hat Stuttgart bei den Dienstleistungsunternehmen sowie bei Staat, Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbszweck erreicht; dabei bewegte sich bei beiden dienstleistenden Wirtschaftsbereichen die Entwicklung Stuttgarts mit + 206 bzw. + 92 Prozent im Durchschnitt der Großstädte (+ 206 bzw. + 93 %), blieb jedoch hinter dem bundesweiten Wachstum (+ 232 bzw. + 99 %) zurück.

*Rangverbesserung Stuttgarts auch bei Landwirtschaft*

Auch bei Land- und Forstwirtschaft, Fischerei hat sich Stuttgart im Betrachtungszeitraum um einen Platz verbessert, und zwar auf Rang fünf zulasten von Köln.

Lediglich bei Handel und Verkehr hat sich für Stuttgart keine Rangveränderung ergeben, das heißt der bereits 1980 eingenommene Platz acht - das ist unter allen Wirtschaftsbereichen der niedrigste Rang Stuttgarts im Reigen der Großstädte - wurde auch 1996 belegt; im Einzelnen war die Zunahme in Stuttgart mit + 66 Prozent geringer als im Durchschnitt aller Großstädte (+ 78 %) und des früheren Bundesgebiets (+ 103 %).

- 1 Der Autor war Referent im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und dort unter anderem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuständig.
- 2 Vgl. W. Münzenmaier: Gesamtwirtschaftliche Leistung nach Wirtschaftsbereichen in Stuttgart und in anderen Großstädten Deutschlands 1996 - Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Städte mit über 500 000 Einwohnern, in: Statistik und Informationsmanagement, 60. Jg. (2001), Monatsheft 5, S. 124 - 136.
- 3 Bezugspunkt beider Beiträge ist das frühere Bundesgebiet vor der Deutschen Einheit. Für die vorliegende Entwicklungsanalyse des Zeitraums 1980 bis 1996 ist dies anders gar nicht möglich. Eine wesentliche Folge ist, dass die Bundeshauptstadt Berlin dann nur mit ihrem Westteil einbezogen werden kann.
- 4 Die Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und der Landkreise in der Bundesrepublik Deutschland 1980, 1992 und 1996, Heft 33 (Herausgeber: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, im Auftrag des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“), Stuttgart 2000.
- 5 Vgl. auch W. Münzenmaier: Erwerbstätigkeit und Wirtschaftskraft in Stuttgart und in anderen Großstädten Deutschlands - Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Städte mit über 500 000 Einwohnern 1980 bis 1996, in: Statistik und Informationsmanagement, 59. Jg. (2000), Monatsheft 8, S. 205 - 223.
- 6 Vgl. W. Münzenmaier: Zur konjunkturellen Abhängigkeit der Landeshauptstadt Stuttgart und der anderen Stadtkreise Baden-Württembergs - Untersuchung auf der Grundlage von Kreisergebnissen zur Bruttowertschöpfung, in: Statistik und Informationsmanagement, 59. Jg. (2000), Monatsheft 1, S. 7 - 27.